

## Schöpfung in Kinderbüchern

### Wie erkläre ich Kindern die Schöpfung? Zum religionspädagogischen Umgang mit dem vermeintlichen Konflikt zwischen Naturwissenschaft und Theologie in Kinderbüchern

Eva Jenny Korneck

#### Einleitung

„Religion in Bestsellern“ – das Thema „Schöpfung in Kinderbüchern“ erschließt sich nicht auf den ersten Blick, wenn es sich um den obigen Titel handelt. Aber hinsichtlich der Fragestellung, die dahintersteht und die Menschheit seit Urzeiten veranlasst, in immer neuen Bildern ihre Vorstellungen vom Woher und Wohin der Welt auszudrücken, dürfte man sich da vielleicht täuschen: Zu den unterschiedlichsten Zeiten und innerhalb fast aller Kulturen haben sich die Menschen Gedanken zum Anfang der Welt gemacht. Es existieren Schöpfungserzählungen aus den verschiedensten Religionen und Zeitaltern. Aus der Bandbreite der existentiellen Fragen, die mit der Schöpfung verbunden sind, wird deutlich, dass es sich hier um ein Menschheitsthema handelt – und damit um einen literarischen „Dauerbrenner“.

Zum andern ist das Thema Schöpfung in der Schule ein „Bestseller“. Als fester Bestandteil des Bildungsplans Religion ist die Auseinandersetzung mit der Herkunft unserer Welt ein wiederkehrendes Element im Laufe der Schullaufbahn. Innerhalb verschiedener Jahrgangsstufen werden die Schülerinnen und Schüler damit auf immer differenziertere Weise konfrontiert.

Zum letzten hat uns die religionspädagogische Forschung der letzten Jahre und Jahrzehnte sensibilisiert für ein Interesse schon von Kindern im Grundschulalter an den „großen Fragen“ der Menschheit. Die Frage „Woher komme ich?“ kann zurecht als eine dieser großen Fragen gesehen werden. Die thematische Auseinandersetzung auf kindlicher Ebene hat bereits

eine Fülle von Literatur hervorgebracht. Es handelt sich häufig um einen eher allgemeinen Zugang zur Thematik, der nicht explizit die Schöpfungsberichte der Bibel in den Mittelpunkt stellt, sich aber durchaus mit deren Anliegen überschneidet.

## **1. Thematische Aspekte**

Thematisch geht es dabei um Sicherheit und Vergewisserung der eigenen Identität. Es geht um die Würde des Einzelnen durch den Zuspruch Gottes und den Respekt vor dem anderen. Besonders im zweiten Schöpfungsbericht kommt dabei die Beziehunghaftigkeit des Menschen, das Verhältnis zwischen Mann und Frau zur Sprache – sowie die Erkenntnis, dass wir oft weit von dem entfernt sind, was dabei an Gutem möglich ist.

Wenn wir Schöpfung als etwas Wertvolles begreifen lernen – wie es gerade der erste Schöpfungsbericht zu Bewusstsein bringen möchte –, geht es nicht nur um Sinn und Orientierung für die Gestaltung des eigenen Lebens, sondern auch um Verantwortung für unsere Lebensumgebung. In diesem Zusammenhang geht es auch um die Bewahrung der Schöpfung vor Zerstörung. Es gehört also wesentlich zur Beschäftigung mit Schöpfung, dass auch die Angst vor dem Ende der Welt durch das, was sie bedroht, zur Sprache kommen darf. Dazu gehören u.U. Szenarien aus Sciencefiction-Filmen, wie sie die Produzenten aus Hollywood Tausenden gerade von jungen Menschen in die Köpfe setzen, genauso wie realistische Bedrohungen der Umwelt durch Umweltverschmutzung, verbrauchte Ressourcen und Klimawandel.

## **2. Probleme**

Spätestens wenn dann im Biologieunterricht die Beschäftigung mit der Evolution beginnt, rückt der Fokus ausdrücklich auf Gen 1–2. Die Frage nach der Kompatibilität beider Schöpfungsmodelle stellt sich für viele Schülerinnen und Schüler. Nicht selten erscheint ihnen das naturwissenschaftliche Reden von der Weltentstehung in unserer von rationalem Denken und analytischer, empirischer Forschung geprägten Welt als das angemessenere. Biblische Erzählung und naturwissenschaftliches Modell geraten dann in ein Konkurrenzverhältnis, in dem sich beide Perspektiven aus Schülersicht gegenseitig ausschließen, und aus welchem mit einer gewissen Regelmäßigkeit die biblische Sicht als Verlierer hervorgeht. Karl Ernst Nipkow hat schon in